

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Band: 65/66 (1915)
Heft: 5

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

würdigerweise bisher mit keinem andern Salze annähernd derselbe Wirkungsgrad erreicht wurde. Die Salze werden in den Dochtkanal der positiven Kohle gebracht, während als negative Kohle zur Vermeidung eines unruhigen Lichts eine gewöhnliche Dochtkohle dient. *F. Lewis* hat nun eine neue, als „Crusta“-Kohle bezeichnete Effektkohle hergestellt, bei der die Leuchtsalze als Mantel die Kohle umgeben und sie auf diese Weise vor dem Luftsauerstoff soweit schützen, dass der Abbrand ein ausserordentlich geringer wird. Nach der „E.T.Z.“ enthält der Leuchtzusatz Fluorcalcium, wolframsaures Natron und chromsaures Kali. Die Wirkung besteht in der Hauptsache darin, dass sich auf den Enden der Kohlen (die nur in vertikaler Lage gebrannt werden können) eine Art von Ueberzug bildet, der sehr leicht von den geschmolzenen Salzen benetzt wird, sodass eine reichliche Zufuhr derselben stattfindet. Dagegen ist keine Anhäufung von Schlackenresten vorhanden. Bei der von der Firma Körting & Mathiesen in Leipzig gebauten, mit Crustakohlen ausgerüsteten „Celdialampe“, deren Brenndauer mit einem Kohlenpaar zu 40 bis 50 Brennstunden angegeben wird, soll sich die Lichtausbeute bei Gleichstrom einschliesslich Widerstand auf 0,14 *W/HK* stellen.

Eidg. Technische Hochschule. *Doktorpromotion.* Die Eidg. Technische Hochschule hat dem diplomierten Fachlehrer in Mathematik und Physik, Herrn *Gilles Holst*, aus Haarlem (Holland), die Würde eines Doktors der Naturwissenschaften (Dr. sc. nat.) verliehen. (*Dissertation:* Les propriétés thermiques de l'ammoniaque et du chlorure de méthyle.)

Nekrologie.

† **A. Cuénoud.** Im jugendlichen Alter von nicht ganz 37 Jahren ist am 24. ds. Mts. zu Lausanne Ingenieur Alfred Cuénoud gestorben. Cuénoud hat an der Ingenieurschule in Lausanne studiert und an dieser das Diplom als Maschinen-Ingenieur erworben. Im Verein mit Ingenieur Marc Pelet hat er in Lausanne die Firma Cuénoud & Pelet gegründet, die sich vornehmlich mit Heizungsanlagen befasst und eines sehr guten Rufes erfreut. Seine Mitbürger brachten dem angesehenen Ingenieur besondere Sympathie und Vertrauen entgegen und entsandten ihn schon im Jahre 1909 in den Gemeinderat, in dem er seiner Heimatstadt wesentliche Dienste geleistet hat. Sein frühzeitiger Heimgang wird in vielen Kreisen von Lausanne und besonders unter seinen Fachgenossen lebhaft betrauert.

† **A. Schmid.** In Ergänzung unseres dem verstorbenen Maschineningenieur Alb. Schmid auf Seite 42 der letzten Nummer gewidmeten Nachrufs fügen wir hier sein Bild bei, das wir nach einer stark vergrösserten, nachträglich erhaltenen Amateur-Aufnahme herstellen liessen. Wenn auch das Porträt dementsprechend nicht so scharf ausfallen konnte, wie wir es gerne gewünscht hätten, so werden doch die sein Wesen kennzeichnenden energischen Züge und sein durchdringender Blick in dem Bilde den Freunden des Verstorbenen diesen lebhaft in Erinnerung bringen. Wir hoffen ihnen deshalb, ungeachtet der unvollkommenen Darstellung, damit dennoch eine Freude zu bereiten.

Konkurrenzen.

Bebauungsplan Bahnhofquai-Zähringerstrasse, Zürich. Vom Stadtrat von Zürich wird unter zürcherischen und den im Kanton Zürich niedergelassenen Architekten und Ingenieuren ein Ideen-Wettbewerb ausgeschrieben zur Erlangung von Plänen für einen Bebauungsplan des Gebietes zwischen Bahnhofquai, Bahnhofbrücke, Zähringerstrasse, Mühlegasse und „Uraniabrücke“ und von generellen Entwürfen für die Ueberbauung des Papierwerdes mit Umgebung in Zürich 1. Die Entwürfe sind bis 31. Mai 1915 einzureichen. Das Preisgericht ist bestellt aus den Herren: Stadtrat Dr. *Klöti*; Arch. *H. Bernoulli*, Privatdozent in Basel; Professor

P. Bonatz in Stuttgart; Stadtbaumeister *Fisler* in Zürich; Professor Dr. *Gull* in Zürich; Arch. *Klausner* in Bern; Wasserwerksdirektor *Peter* in Zürich und Stadtingenieur *Wenner* in Zürich; als Ersatzmänner a. Prof. *Hilgard* in Zürich und Arch. *InderMühle* in Bern.

Zur Prämiiierung von drei bis vier Entwürfen sind dem Preisgericht 10000 Fr. zur Verfügung gestellt. Die prämierten Entwürfe gehen in das Eigentum der Stadt Zürich über. Ein Recht auf Ausführung wird durch die Zuerkennung eines Preises nicht erworben. Im übrigen gelten die „Grundsätze“ des Schweizerischen Ingenieur- und Architekten-Vereins vom 1. Januar 1909.

Verlangt werden: Ein Bebauungsplan auf dem von der Stadt gelieferten Lageplan, generelle Entwürfe für die wichtigsten Grundrisse, Fassaden und Schnitte 1:200, soweit sie zur Erläuterung der vorgeschlagenen Ueberbauung nötig sind, ein genereller Entwurf für die architektonische Gestaltung der projektierten Beatenbrücke 1:200 und die in den dem Programme beigegebenen Photographien eingetragenen Perspektiven der vorgeschlagenen Ueberbauung des Papierwerdes, schliesslich ein Erläuterungsbericht.

An Unterlagen werden geliefert: Ein Lageplan des ganzen Gebietes 1:500 in zwei Exemplaren, ein Lageplan zwischen Bahnhofquai und Limmatquai 1:200, ein Plan des Kraftwerkes und der Stauanlage an der Beatenbrücke 1:100, drei Photographien $\frac{40}{50}$ cm

vom Papierwerd und Umgebung in je zwei Exemplaren, ein Exemplar des Baugesetzes des Kantons Zürich vom 23. April 1893. Das Programm mit sämtlichen Unterlagen ist gegen Einzahlung von 30 Fr. vom Tiefbauamt der Stadt Zürich zu beziehen. Dieser Betrag wird zurückerstattet, wenn ein programmgemässer Entwurf eingereicht wird, oder wenn die Pläne unbeschädigt innerhalb 14 Tagen nach Empfang zurückgesandt werden.

Vereinshaus und Saalbau Luzern. In diesem engern Wettbewerb hat das Preisgericht unter Vorsitz von Arch. *A. Cattani* in Luzern unter zwölf eingereichten Entwürfen (wovon fünf mit Varianten) am 26. ds. Mts. folgende mit Preisen ausgezeichnet:

Ein I. Preis (2100 Fr.) Entwurf „Dem Freisinn“. Verfasser Arch. *Emil Vogt* in Luzern.

Drei II. Preise (je 300 Fr.) den Entwürfen

„Sylvester“, Verfasser Arch. *Arnold Berger*,

„Lyra“ I, Verfasser Arch. *Karl Griot* und

„Fidelio“, Verfasser Arch. *Theiler & Helber*, alle in Luzern.

Die Projekte gelangen in den nächsten Tagen zur öffentlichen Ausstellung. Nähere Mitteilungen sollen folgen.

Redaktion: A. JEGHER, CARL JEGHER.
Dianastrasse 5, Zürich II.

Vereinsnachrichten.

St. Gallischer Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VII. Sitzung im Vereinsjahr 1914

Montag den 7. September 1914, abends 8 $\frac{1}{4}$ Uhr, im Café Neumann.
Vorsitzender Ingenieur *C. Vogt*. Anwesend sind 2 Gäste und 19 Mitglieder.

Der Vorsitzende begrüsst die beiden Gäste Architekt *O. Pflughard* aus Zürich, Vize-Präsident des Zentralkomitees und Ing. *Carl Jegher*, Vertreter der „Bauzeitung“ und des Zürcher I. u. A. V.

Die heutige Sitzung ist zum Zweck einer Besprechung der an eine Anzahl Ingenieure der Bundesbahnverwaltung ergangenen Kündigung angeordnet worden. Den Bemühungen der Kommission ist es gelungen, Herrn Ingenieur *Tobler* der S. B. B. für ein orientierendes Referat zu gewinnen. Aus den speziellen Ausführungen des Referenten geht hervor, dass auf hiesigem Platze, d. h. im Verwaltungskreis IV der Bundesbahnen, Ende August 28 angestellten Ingenieuren die Stellung gekündigt worden ist; die Betroffenen, von denen mehrere in diesem Zeitpunkt im Militärdienste standen, seien von diesem Vorgehen aufs peinlichste überrascht worden. Um die

Folgen der von der Kreisdirektion getroffenen Massnahmen zu mildern, habe sich der Verband der Ingenieure der S. B. B. bereits mit einer entsprechenden Eingabe an die Generaldirektion gewandt, deren Ergebnis indessen noch abzuwarten sei.

In der anschliessenden Diskussion erläutert Architekt Pflughard den in gleicher Angelegenheit bereits vom Zentralkomitee eingenommenen Standpunkt und dessen Entwurf für eine Eingabe, die er gedenkt, demnächst der Generaldirektion zu unterbreiten. Mit dieser Eingabe soll beabsichtigt sein, der Bundesbahnverwaltung mit einem Gesuche die Notwendigkeit anderweitiger Arbeitsbeschaffung für die Entlassenen darzutun. Ingenieur C. Jegher unterstützt den Vorredner grundsätzlich und verdankt der Sektion St. Gallen ihre unabhängig vom Vorgehen anderer Sektionen und Interessenkreise getroffenen Massnahmen. Er verweist im besonderen noch auf die bezügliche Veröffentlichung der „Schweiz. Bauzeitung“ vom 5. September 1914.

Als weitere Votanten für eine tatkräftige Unterstützung der in Frage stehenden Fachgenossen sprechen ferner die Herren Gemeindevorsteher Dick, Ingenieur Rühl, Kantonsingenieur Bersinger und der Vorsitzende. Herr Ingenieur Sommer glaubt, dass die Angelegenheit am besten durch eine Subkommission in Verbindung mit dem Zentralkomitee weiter verfolgt würde.

Dem bisherigen Ergebnis der Diskussion tritt, bei voller Anerkennung des Standpunktes der durch die Kündigungen Betroffenen, Herr Nationalrat E. Wild entgegen und verweist auf die absolute, anhand von speziellen Ausführungen nachgewiesene Notwendigkeit äusserster Sparsamkeit für die Bundesbahnverwaltung; ein Vergleich mit andern Ländern, insbesondere mit Deutschland, lasse sich nicht anstellen, die Verhältnisse seien zu verschieden. Redner glaubt darin eine Lösung der schwebenden Frage zu erblicken, wenn für die Entlassenen als Uebergang eine Weiterbesoldung, etwa während vier Monaten, und in der Höhe von 50%, verfügt werden könnte. Ingenieur Rühl beantragt die Bestellung einer Redaktionskommission. Stadtrat Kilchmann warnt vor Kritik, sofern die nötige Orientierung fehle. Gegen den von Herrn Pflughard verlesenen Entwurf einer Eingabe haben indessen die Herren Wild und Kilchmann nichts einzuwenden. Die Herren Sommer und Rühl ziehen hierauf ihre Anträge zurück; auch sie sind mit diesem Entwurf einverstanden.

In der Abstimmung wird beschlossen, der Eingabe des C. C. beizupflichten und die Kommission zu beauftragen, in einem speziellen Schreiben der Generaldirektion dieses mitzuteilen.

Schluss der Sitzung 10 Uhr. *Der Protokollführer.*

PROTOKOLL

der VIII. Sitzung im Vereinsjahr 1914

Dienstag den 27. Oktober, abends 8¹/₄ Uhr, Merkatorium.

Präsident: *H. Sommer*, Ing. Anwesend: 12 Mitglieder u. Gäste.

1. *Mitteilungen.* Der Vorsitzende macht, nach einem kurzen Hinweis auf die Ungunst der Zeitläufe für Vereinsveranstaltungen, Mitteilungen über den Verlauf der am 7. September unterstützten Aktion zu Gunsten der temporären Angestellten der Schweizerischen Bundesbahnen, die infolge der Kriegswirren entlassen wurden. Nach der Antwort der Generaldirektion bleibt es bei der Kündigung auf 1. November 1914 mit einem Besoldungsnachgenuss von einem Viertel bis zur Hälfte des Gehaltes bis Ende Februar 1915, für alle Angestellten, welche seit dem 1. August 1913 ununterbrochen im Dienste der Bundesbahnen gestanden sind. Der Betrag ist monatlich limitiert mit 200 Fr. für Verheiratete und 130 Fr. für Ledige. Wenn auch die Generaldirektion der Schweizerischen Bundesbahnen damit die Wünsche der Petenten bei Weitem nicht befriedigt hat, so muss angesichts der allgemeinen Lage dieser Entscheid trotzdem verdankt werden, denn er verschafft über den Winter den weniger gut situierten doch ein bescheidenes Existenzminimum.

2. *Mutationen.* Austritt aus der Sektion: Ingenieur Oertli wegen Uebersiedelung nach Sargans. Uebertritt aus der Sektion Bern: Ingenieur Hugentobler.

3. *Referat.* Es folgt hierauf das Referat von Bauführer *Muth* von der Architekturfirma Pflughard & Häfeli über die Bauausführung des *Postneubaues St. Gallen*.

Fundation: Armierete Betonpfähle, System Züblin. Rammen mit Pfahlhaube. Dampfschlagwerk mit Rammbar von 1 m Hub bei 2000 kg Gewicht. Toleranz anfänglich 10 mm pro Hitze zu zehn Schlägen, später bis 5 mm für letzten Schlag, wegen Ungleichheit des Untergrundes. Pfähle normal 34 cm Dicke. Der ganze Bau

steht auf Pfahlgruppen von 5 bis 10 und 15 Stück, die unter und in sich durch armierte Betonbankette verbunden sind, auf denen der Bau aufgeführt ist. Der Turm ist ganz gepfählt. Grösste Last auf einer Pfahlgruppe unter dem grossen Pfeiler der Postremise 690 t. Pfahllänge 10 bis 12 m. Die Probepfählung wurde durch die Unternehmung vorgenommen.

Das Referat folgt dann Schritt für Schritt einem Gang durch das Gebäude, das wohl als eines der bestdurchdachten Verwaltungsgebäude der Eidgenossenschaft bezeichnet werden darf, einfach in seinen Formen, prunklos und zweckmässig.

An Installationen sind vorhanden: Niederdruckdampfheizung unten, Warmwasserheizung oben. Die komplizierte Heizungsanlage stammt von Gebrüder Sulzer. Die Telegraphenanlage soll anlässlich der in einigen Wochen folgenden Besichtigung des Gebäudes erklärt werden. Die Fertigstellung der Telephonzentrale ist erst auf das Frühjahr zu erwarten; sie dürfte dannzumal Gegenstand einer besondern Besichtigung durch den Verein unter fachkundiger Leitung bilden. Als ausführende Firmen der grösseren Arbeiten sind zu nennen: Erdarbeiten: Eberhard, Basel; Pfahlfundation: Züblin & Comp., Basel und Zürich; Maurer- und Eisenbetonarbeiten: Heene & Merz, St. Gallen; Zimmerarbeiten: Zimmermeisterverband, St. Gallen; Dachdeckerarbeiten: Portmann & J. J. Keller, St. Gallen; Spenglerarbeiten: Spenglerinnung und Geisser, St. Gallen. Die Telephonzentrale war einer Antwerpener Firma übergeben worden. Die Förderung dieser letzteren Arbeiten hat unter den inzwischen eingetretenen Kriegsereignissen anfangs gelitten, ist aber wieder voll aufgenommen worden.

Das ebenso klare als kurze und zeitgemässe Referat findet den verdienten Beifall der Anwesenden und wird vom Vorsitzenden gebührend verdankt. Die zwanglose Diskussion bringt noch manchen guten Gedanken und weitere Aufklärung.

Schluss 12 Uhr. In Vertretung des Aktuars: *H. S.*

PROTOKOLL

der IX. Sitzung im Vereinsjahr 1914.

Dienstag den 8. Dezember 1914, abends 8¹/₄ Uhr, Merkatorium.

Präsident: *H. Sommer*, Ing. Anwesend 40 Mitglieder und Gäste.

1. *Geschäftliches. Notstandsaktion:* Der Präsident berichtet über die Notstandsaktion im Kanton St. Gallen. In die vom Stadtrat einberufene Kommission sind die Herren Sommer und Wachter als Vertreter des I. u. A. V. abgeordnet worden. Die Durchführung ist nach Berufsgruppen organisiert. Der Einzug soll sofort beginnen und in wenigen Tagen zu Ende geführt werden. Ein bezügliches Formular wird in Zirkulation gesetzt.

Mutationen: Herr *Straumann*, Maschineningenieur der S. B. B. ist infolge seiner Wahl in den Kreis III nach Zürich übergesiedelt und daher in die dortige Sektion übergetreten. Eine Anregung aus der Mitte der Versammlung wird gutgeheissen, wonach dem Ausgeschiedenen vermittels besonderem Schreiben der Dank der Sektion für seine Tätigkeit ausgesprochen werden soll.

Bürgerhaus. Dem Antrag der Kommission betreffend Ausrichtung eines Beitrages von 150 Fr. an Arch. Salomon Schlatter für seine Arbeiten für das „Bürgerhaus“ wird zugestimmt.

2. *Rundschreiben der Sektion Waadt* betreffend *Protest* gegen die Zerstörung von Baudenkmalern durch die Kriegführenden.

Der Präsident verliest das von der Sektion Waadt am 14. November beschlossene und am 20. November 1914 eingesandte Rundschreiben, in der französischen Originalabfassung sowohl, als auch in deutscher Uebersetzung. Die Kommission ist nach reiflicher Besprechung der Vorlage zum Schlusse gekommen, dass dem gewünschten Proteste nicht beigepflichtet werden könne; in diesem Sinne sei an die Sektion Waadt zu schreiben. Der Entwurf einer bezüglichen Antwort wird verlesen. Auch in der anschliessenden, sehr rege benützten Diskussion wird mehrheitlich der Standpunkt der Kommission gutgeheissen. Durch Abstimmung wird diese beauftragt, in Verbindung mit zwei weiteren Mitgliedern den Entwurf für die Antwort nochmals durchzuberaten und im Sinne der gewalteten Diskussion zu berichtigen.

3. *Vortrag.* Ingenieur *Hugentobler* referiert über die „Wasserkraftanlagen der Mexican Light and Power Co. in Mexiko“ und die persönlichen Erlebnisse beim Bau derselben.

Auf eine Wiedergabe der von zahlreichen Plänen und Photographien unterstützten Ausführungen des Referenten kann des Umfanges halber im Protokoll nicht eingetreten werden. Besonderes

Interesse erweckten die Erläuterungen über die Art und Weise der Herstellung der grossen Staudämme am Necaxa- und am Tenangofluss, ferner der kleinen Dämme bei Nexapa und Tescapa. Die Ausführung erfolgte mit Hilfe des Schwemmverfahrens. Der Necaxadam z. B. besteht aus eingeschwemmtem Stein- und Erdmaterial, mit einem wasserundurchlässigen Lehmkern im Innern. Der Fels, der erst 10 bis 12 m unter der Flussole liegt, konnte nicht als Fundamentuntergrund für die ganze Dammbreite benützt werden. Zur Verbindung des Lehmkerns mit dem Fels ist eine Betonkernmauer erstellt worden, die 2 m tief im Fels eingebaut ist und etwa 2 bis 4 m das natürliche Terrain überragt.

Hinsichtlich des Baues der Sperren, Stauinhalte, Druckhöhen und Druckwassermengen seien folgende Daten hervorgehoben:

	Inhalt des Dammkörpers in m ³	Stauinhalt in m ³
Necaxadam	1 600 000	43 000 000
Tenangodamm	1 300 000	41 000 000
Nexapadam	800 000	18 000 000
Tescapadam	180 000	2 000 000

Druckhöhe zwischen Reservoir und Kraftstation 450 m. Druckwassermenge in der Sekunde und bei 24-stündigem Betrieb 18 m³.

Zu erwähnen sind ferner die sehr umfangreichen Tunnelbauten, die für die Zu- und Ableitungskanäle erforderlich waren; ebenso das Wasserreservoir, die Druckleitungen und die Kraftstation. Die Druckleitungen bestehen aus sechs Hochdruckleitungsrohren zu 75 cm bzw. zwei zu 105 cm Durchmesser, die in drei Tunnel von je 4,0 m Breite und 3,3 m Höhe, bzw. 5×5 m und mit einer Neigung von 39 bis 41° zu Tal geführt werden. Der erste Ausbau der maschinellen Anlage umfasste sechs Turbinen zu 8000 PS, der zweite, nun auch fertig gestellte Ausbau enthält zwei Turbinen zu 16000 PS. Die Turbinen sind von *Escher Wyss & Cie.* in Zürich, die Dynamos von Siemens-Schuckert in Berlin geliefert worden. Die elektrische Fernleitung nach Mexiko misst 180 km in der Länge und besteht aus vier Leitungen zu drei Drähten. Die Leitungsspannung beträgt 60 000 Volt.

Nebst den vier genannten Stauanlagen sind weitere ausgeführt oder in Aussicht genommen worden. Die totalen Kosten sämtlicher Anlagen einschliesslich Verwaltungsspesen usw. sollen sich auf nahezu 250 Millionen Franken belaufen.

Der Präsident verdankt das sehr interessante Referat und eröffnet die Diskussion, die noch zur Erläuterung zahlreicher, mit der Erstellung von Stauanlagen zusammenhängenden Fragen führt, speziell bezüglich der Solidität der durch Einschwemmung konstruierten Staudämme und ihres Verhaltens während der Füllung des Stauweihers; ferner bezüglich der Kosten pro m³ Stauinhalt und der Verwendungsarten der produzierten Kraftleistung. Nach den ergänzenden Ausführungen des Herrn Referenten scheint man bei der Erstellung dieser Anlagen bezüglich der Verschlammlung der Stauweier und der Einschwemmung von Geschiebe in diese nicht so weitgehende Sorge getragen zu haben, wie dies namentlich bei uns in der Schweiz geschieht; die Verhältnisse in der Gegend der erwähnten mexikanischen Staudämme sollen allerdings auch günstigere sein.

Schluss der Sitzung 11 Uhr.

Der Aktuar: C. V.

Besichtigung des neuen Postgebäudes in St. Gallen

Freitag den 15. Januar 1915, nachmittags 2 Uhr.

An der Besichtigung, die unter Leitung des Herrn Bauführers Muth am Freitag Nachmittag stattgefunden, und etwa 3 Stunden in Anspruch genommen hat, haben 25 Mitglieder teilgenommen. Das vollendete Werk hat bei den Architekten, wie bei den Ingenieuren grösste und berechtigte Bewunderung erregt. Auf Näheres einzugehen, fällt mit Rücksicht auf die von berufener Seite zu gewärtigenden Veröffentlichungen selbstverständlich ausser Betracht.

Der Aktuar: C. V.

Zürcher Ingenieur- und Architekten-Verein.

PROTOKOLL

der VI. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15,

Mittwoch, 20. Januar 1915, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

Vorsitzender Prof. Dr. W. Kummer. Anwesend 103 Mitglieder und Gäste.

Das in der „Bauzeitung“ erschienene Protokoll der Sitzung vom 6. Januar wird genehmigt. Der Präsident widmet dem verstorbenen Kollegen, Architekt E. Schmid-Kerez, Ehrenmitglied des S.I.A. einen warmen Nachruf und gedenkt auch des jüngst verstorbenen Masch.-Ing. A. Schmid, der während langen Jahren bis vor kurzem unsern Vereinen angehört hat. Die Anwesenden ehren das Andenken der Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Die nächste Sitzung, in der Architekt H. Bernoulli aus Basel über *Städtebauliche Planungen der letzten 20 Jahre* sprechen wird, findet Mittwoch den 3. Februar statt.

Unter Verschiedenem teilt Ingenieur C. Jegher mit, dass in letzter Zeit nach einer hiesigen Tageszeitung von privater Seite der Versuch gemacht werden wollte, in Zürich eine internationale Ingenieur-Schule ins Leben zu rufen, die ihren Absolventen den „Ingenieur-Titel“ (Taxe 1000 Fr.) in Aussicht gestellt hätte. Glücklicherweise sei jedoch dieses bildungs-industrielle Unternehmen dank der vorzeitig erfolgten Veröffentlichung des Projekts durch einen witzigen Anonymus vereitelt worden (siehe „Zürcher Post“ vom 15., 17. und 19. Januar unter Rubrik „Aus dem Publikum“).

Herr Privatdozent Dr. A. Moser referiert nun über das Thema: *Bauplatz-Statik.*

Den Titel des Vortrages ausdrücklich betonend, leitet er in eingehenden Ausführungen für einfache Fälle, wie sie auf dem Bauplatz oft vorkommen, eine Anzahl *Faustregeln* ab. Durch diese äusserst einfachen Berechnungen soll vor allem das blosses Schätzen aus dem Felde geschlagen, niemals aber sollen dadurch genaue statische Berechnungen ersetzt werden. Der Referent wird dieses Thema, das vor allem durch seine einfachen Schlussresultate verblüfft, in der „Schweiz. Bauzeitung“ behandeln, worauf Interessenten aufmerksam gemacht werden.

Dem sehr beifällig aufgenommenen Referate folgt eine lebhaft diskutierte Diskussion, an der sich der Vorsitzende, sowie Prof. Schüle, Assistent Jenny, Ing. Hartmann, Prof. Zwicky und der Referent beteiligen. Der Präsident resümiert dahin, dass einfache Formeln ein leichtes Rechnen gestatten, das weniger Fehler zeitigt. In einem längeren Votum opponiert Ingenieur Hartmann hauptsächlich gegen die willkürliche Annahme der zulässigen Spannungen. Der Referent betont in seiner Replik nochmals, dass es sich nur um „Faustregeln“ für einfache Fälle handeln könne.

Schluss der Sitzung 11¹/₄ Uhr.

Der Aktuar: A. H.

Einladung

zur VII. Sitzung im Vereinsjahr 1914/15

auf Mittwoch den 3. Februar 1915, abends 8 Uhr, auf der Schmiedstube.

TRAKTANDEN:

1. Geschäftliche Mitteilungen.
2. Beteiligung am Sekretariat des S. I. A.
3. Vortrag von Privatdozent H. Bernoulli, Architekt in Basel, über: *„Städtebauliche Planungen der letzten 20 Jahre.“* Studierende und eingeführte Gäste sind willkommen.

Der Präsident.

Technischer Verein Winterthur

(Sektion des Schweizer Ingenieur- und Architekten-Vereins).

Vorstandssitzung

am 29. Dezember 1914, abends 8¹/₄ Uhr, im Bahnhofsäli.

Konstituierung des Vorstandes für 1915: Präsident Prof. H. Krapf, Vize-Präsident Ing. D. A. de Frémery, Sekretär Prof. E. Fritsch, Quästor Ing. W. Nefel, Aktuar (auch Aktuar der S. I. A.-Sektion) Ing. P. G. Roesti, Archivar Prof. E. Jann, Beisitzer Ing. C. Deutsch.

Protokoll der Sitzung

Freitag, 15. Januar 1915, abends 8 Uhr, im Bahnhofsäli.

Präsident: Professor H. Krapf.

VERHANDLUNGEN:

1. Verlesen und Genehmigen des Protokolls.
2. Mitgliederbewegung. Eintritte: Ingenieur E. Affeltranger. Austritte: Ingenieur J. Meili, Ingenieur Theodor Studer. Austritte aus der Sektion des S. I. A.: Professor O. Bossard, Ingenieur W. Giesse. Verstorben: Ingenieur Martin Salzgeber (siehe Schweiz. Bauzeitung vom 9. Januar 1915, Seite 21).
3. Vortrag von Professor Dr. Ad. Hess: *„Ueber graphische Darstellungen in der Technik (Rechentafeln, Nomographie) mit Lichtbildern.“* Die Fortsetzung und ein zusammenfassender Aufsatz des Vortrages über das aktuelle Thema sind in Aussicht gestellt, wo für mancher Kollege dankbar sein wird.

Die Mitteilung des Präsidenten betreffend einen Vortrag über das neue Elektrizitätswerk Olten mit anschliessendem Besuch desselben wird schon heute das Interesse der Mitglieder erregen.

Der Aktuar: P. G. Roesti.

Gesellschaft ehemaliger Studierender der Eidgenössischen Technischen Hochschule in Zürich.

Stellenvermittlung.

On cherche pour Paris un *Ingénieur-Chimiste* (de préférence Suisse Romand) pour surveiller une installation de désétamage de rognures de fer blanc.

Auskunft erteilt kostenlos

Das Bureau der G. e. P. Rämistrasse 28, Zürich I.